

Sozialpädagogisches Konzept

für eine
Krabbelgruppe
und zwei
alterserweiterte Gruppen
im

Montessori Kinderhaus Aigen

Gyllenstormstraße 1
5026 Salzburg
Tel.: 0699/14173366
Mail: montessori@gmx.at

Erstellungsdatum: Juni 2020
Verfasser: Verein Montessori Kinderhaus Aigen

INHALTSVERZEICHNIS

<u>ORGANISATION</u>	4
<u>DER VEREIN UND RECHTSTRÄGER</u>	4
<u>STANDORT UND KONTAKT</u>	4
<u>ÖFFNUNGSZEITEN</u>	4
<u>BETRIEBSFREIE ZEITEN/FERIENREGELUNG</u>	4
<u>DIE KINDERGRUPPEN</u>	5
<u>AUFNAHME DER KINDER UND REIHUNGSKRITERIEN</u>	5
<u>ZUTEILUNG DER KINDER IN UNSERE GRUPPEN</u>	5
<u>PERSONALPLANUNG</u>	6
<u>RÄUMLICHKEITEN</u>	7
<u>ALTERSERWEITERTE KINDERGRUPPE IM EG</u>	7
<u>ALTERSERWEITERTE KINDERGRUPPE IM 1. OG</u>	8
<u>KRABELGRUPPE IM 2. OG</u>	8
<u>KELLER</u>	9
<u>GARTEN</u>	9
<u>PÄDAGOGIK</u>	10
<u>ZIELSETZUNG</u>	10
<u>PÄDAGOGISCHE GRUNDLAGEN</u>	10
MONTESSORIPÄDAGOGIK	11
PÄDAGOGIK NACH EMMI PIKLER	14
ZUSAMMENFÜHRUNG BEIDER PÄDAGOGISCHER ANSÄTZE IM KINDERHAUS	15
PÄDAGOGIK NACH ELFRIEDE HENGSTENBERG	16
UNSERE ARBEIT IM SPIEL- UND BEWEGUNGSBEREICH DER ALTERSERWEITERTEN GRUPPEN	17
<u>WEITERE PÄDAGOGISCHE THEMEN DIE UNS WICHTIG SIND</u>	18
SICHERHEIT UND VERTRAUEN	18
FREIHEIT UND REGELN	18
UMGANG MIT FEHLERN	18
EMOTIONALES LERNEN	19
NATUR	19
ENGLISCH	19
<u>THEMEN DER SPEZIFISCHEN ALTERSGRUPPE</u>	20
JAUSE UND MITTAGESSEN	20
AUSRUHEN UND SCHLAFEN	20
SAUBERKEITSERZIEHUNG/PFLEGE	20
<u>DIE TAGESSTRUKTUR IM KINDERHAUS</u>	21
<u>TRANSITIONEN</u>	21
EINGEWÖHNUNG IN DIE KRABELGRUPPE ODER AEG	21
ÜBERGANG VON EINER GRUPPE IN DIE ANDERE:	22
ÜBERGANG VOM KINDERHAUS IN DIE SCHULE	23
<u>ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT</u>	23

ELTERNABENDE	24
INFORMATIONSNABENDE	24
EINZELGESPRÄCHE MIT DEN ELTERN	24
<u>DOKUMENTATION DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT / ÖFFENTLICHKEITSARBEIT</u>	24
<u>TEAM</u>	25
AUFGABEN DER BETREUERINNEN	25
ZUSTÄNDIGKEIT	26
TEAMARBEIT DER BETREUERINNEN	26
FORTBILDUNG	26
<u>SCHRIFTLICHE ARBEITSDOKUMENTATION UND ENTWICKLUNGS-DOKUMENTATION</u>	27

ORGANISATION

DER VEREIN UND RECHTSTRÄGER

Der Trägerverein führt den Namen „Montessori Kinderhaus Aigen“.

Obmann: Ernst Perlet

ZVR Zahl: 105677601

Adresse: Gyllenstormstraße 1, 5026 Salzburg

STANDORT UND KONTAKT

Montessori Kinderhaus Aigen

Gyllenstormstraße 1

5026 Salzburg

Tel.: 0699/14173366

Mail: montessori@gmx.at

Homepage: montessori-salzburg.at

ÖFFNUNGSZEITEN

Das Kinderhaus möchte einen Beitrag zur Unterstützung von Eltern bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf – unter spezieller Bedachtnahme auf die Bedürfnisse der Kinder – anbieten. Angepasst an die Arbeitszeiten der Eltern bietet das Kinderhaus eine Ganztagesbetreuung und ist ganzjährig geöffnet.

Das Kinderhaus ist Montag bis Donnerstag von 07:30 bis 15:00 Uhr und Freitag von 07:30 bis 14:00 Uhr geöffnet. Für berufstätige Eltern werden zusätzlich bedarfsorientierte verlängerte Öffnungszeiten (Montag bis Donnerstag bis 17:00 Uhr) angeboten.

Von 07:30 bis 08:00 Uhr und nach 15:00 Uhr werden die Kinder in einer Sammelgruppe betreut. Diese wird, je nach Kinderanzahl unter Berücksichtigung des Betreuungsschlüssels für unter-3-Jährige, von mindestens einer Pädagogin begleitet.

BETRIEBSFREIE ZEITEN/FERIENREGELUNG

Das Kinderhaus ist von 24.12. bis 06.01., sowie an Fenstertagen, geschlossen.

Um den Kindern Erholungsphasen außerhalb der Einrichtung zu ermöglichen, hat jedes Kind das Recht, sich zusätzlich mindestens 3 Wochen Urlaub im Jahr zu

nehmen. Die Urlaubszeiten werden von den Eltern in der jeweiligen Gruppe vorab bekannt gegeben.

DIE KINDERGRUPPEN

Im Montessori Kinderhaus Aigen werden Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren (bis zur Schulpflicht), egal welcher Herkunft und welchen Entwicklungsstandes, betreut. Die Kinder im Alter von 2 - 6 Jahren werden in zwei alterserweiterten Gruppen – eine mit max. 16 Kindern (im 1. OG) und eine mit ca. 12 Kindern (im EG) - und die Kinder zwischen 1 - 3 Jahren in einer Krabbelgruppe mit 8 Kindern (im 2. OG) betreut.

AUFNAHME DER KINDER UND REIHUNGSKRITERIEN

Die Aufnahme der Kinder wird durch die Kinderhausleitung im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben und unter Berücksichtigung der im Anschluss angeführten Reihungskriterien beschlossen.

Reihungskriterien:

- 1) Alter & Geschlecht der Kinder (In welcher Gruppe wird ein Platz frei?)
- 2) Übereinstimmung der Eltern mit dem pädagogischen Konzept
- 3) Datum der Anmeldung
- 4) Soziale und berufliche Notwendigkeit für Mütter und Väter

Geschwisterkinder werden bevorzugt aufgenommen.

Wenn freie Betreuungsplätze zur Verfügung stehen, ist auch eine Aufnahme während des Kinderhausjahres möglich.

Alle aufgenommenen Kinder haben die Möglichkeit bis zum Schuleintritt im Kinderhaus zu bleiben!

ZUTEILUNG DER KINDER IN UNSERE GRUPPEN

Da unterschiedlichste Entwicklungsbedürfnisse verschiedenste Rahmenbedingungen erfordern, bemühen wir uns um eine optimale Einteilung der uns anvertrauten Kinder in unsere Gruppen. Dabei achten wir zum Beispiel auf:

- eine Ausgewogenheit der Geschlechter
- Familienstrukturen (wie Geschwister)
- Freundschaften
- den Entwicklungsstand von jedem Kind (besonders den emotionalen)
- ein entwicklungsanregendes Umfeld durch die Kindergruppe
- eine Gruppe, die konzentriertes und ruhiges Arbeiten ermöglicht

Unser Alltag ermöglicht es den Kindern, Vertrauen in alle im Kinderhaus tätigen Fachkräfte aufzubauen. Gemeinsame Feste, Gartenzeiten und andere gruppenübergreifende Aktivitäten bilden eine vertrauensvolle Basis aller. Im Bedarfsfall ermöglichen wir den Kindern, in eine andere Gruppe im Haus, zu wechseln.

PERSONALPLANUNG

Aufgabenbereich	Personal
Pädagogische und administrative Kinderhausleitung	2 Pädagoginnen
Pädagogische Begleitung	1 Pädagogin
Betreuung der Krabbelgruppe (8 Kinder)	1 Pädagogin 1 Helferin
Betreuung der alterserweiterten Kindergruppe (ca.12 Kinder)	1 Pädagogin 1 Helferin
Betreuung der alterserweiterten Kindergruppe (max. 16 Kinder)	1 Pädagogin 1 Helferin
Englisch in allen drei Gruppen	1 Native Speakerin
Vertretung bei Krankheit/Fortbildung/Urlaub in allen drei Gruppen	1 - 2 Springer/innen
Küche (Zubereitung von Jause und Mittagessen)	1 Köchin
Reinigung	1 Raumpflegerin

Wir legen großen Wert darauf, dass die Dienstzeiten der Betreuerinnen dem Bedürfnis nach Stabilität und Konstanz der Kinder angepasst sind. So werden die Kinder in ihrer Gruppe vormittags, sowie nachmittags, von denselben zwei Betreuerinnen begleitet.

Für Urlaubs- und Krankenstände bzw. Fortbildungstage stehen 1 bis 2 Springer/innen zur Verfügung, die nach einer entsprechenden Einarbeitungsphase mit dem Ablauf jeder Gruppe und mit den Kindern vertraut sind. Die Springer/innen werden individuell, nach Bedarf, eingesetzt.

RÄUMLICHKEITEN

Bei der Beschreibung der Raumgestaltung und Raumausstattung handelt es sich um den derzeitigen Stand. Wir sind bemüht, uns an den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder zu orientieren. Deshalb kann es jederzeit zu Umgestaltungen kommen.

ALTERSERWEITERTE KINDERGRUPPE IM EG

3 Räume mit insgesamt ca. 81 m²

- Vorderer Raum (30 m²):

Auf der einen Seite des Raumes befinden sich Tische, die zur Jause und zum Mittagessen, sowie zur Montessori Arbeit genutzt werden. Hier ist es den Kindern auch möglich, Tischspiele zu spielen.

Auf der anderen Seite des Raumes befinden sich ein Mal- und Bastelbereich, sowie ein Lesebereich, welche durch ein Regal getrennt sind.

- Hinterer Raum (34 m²):

Der hintere Raum bietet den Kindern Platz für das freie Spiel, für Rollenspiele und zur Bewegung. Hier stehen den Kindern Pikler-Bewegungsgeräte zur Verfügung, die zum Klettern und Bewegen einladen. Ein Spielhaus ermöglicht den Kindern, sich ganz zurück zu ziehen. Ein durch Regale abgetrennter Baubereich ermöglicht konstruktive Tätigkeiten. In der Mitte des Raumes ist ein großer runder Teppich, auf dem sich die Kinder zum Morgenkreis treffen.

- Nebenraum (14 m²):

Der Nebenraum ist mit Betten für die Zeit des Rastens oder Schlafens ausgestattet. Ebenso befindet sich in diesem Raum der Wickelbereich.

- Waschraum:

Der Waschraum ist mit zwei Kindertoiletten und einer Waschrinne ausgestattet.

- Terrasse mit ca. 10 m²

ALTERSERWEITERTE KINDERGRUPPE IM 1. OG

3 Räume mit insgesamt ca. 109 m²

- Vorderer Raum (30 m²):

Auf der einen Seite des Raumes befinden sich Tische und Stühle die zur Jause und zum Mittagessen, sowie für Montessori Arbeiten verwendet werden.

Auf der anderen Seite steht ein Aquarium mit Achatschnecken. Ebenso befindet sich hier ein Rückzugs-, Lese- und Kuschelbereich.

- Hinterer Raum (34 m²):

Ein großer runder Teppich bietet den Kindern Platz für die strukturierte Arbeit mit dem Montessorimaterial. Auch der Morgenkreis findet hier statt.

Auf der anderen Seite des Raumes befinden sich eine große Malwand und der Bastelbereich. Ebenso befindet sich in diesem Raum ein Regal mit Körbchen, in welches jedes Kind privates Eigentum und das Wechselgewand hinterlegen kann.

- Bewegungsraum (42 m²)

Unser Bewegungsraum ist mit Pikler- und Hengstenberggeräten ausgestattet. In diesem Raum befindet sich, abgegrenzt durch eine Mauer, auch der Bau- und Konstruktionsbereich, sowie der Rollenspielbereich.

- Waschraum

Der Waschraum ist mit zwei Kindertoiletten und einer Waschrinne ausgestattet.

- 1 Terrasse mit ca. 20 m²

- 1 Balkon mit ca. 4 m²

KRABBELGRUPPE IM 2. OG

Vier Räume mit insgesamt ca. 75 m²

- 1 großer Raum mit ca. 44 m²:

Der große Raum ist in zwei Bereiche unterteilt: ein Bereich für freies Spiel nach Pikler und ein Bereich für die strukturierte Arbeit mit dem Montessorimaterial bzw. für Jause und Mittagessen.

- 1 Schlafräum (13 m²)

Unser Schlafräum ist mit Kinderbetten ausgestattet und wird für den Mittagsschlaf, sowie als individueller Rückzugs- und Kuschelbereich genutzt.

- 1 Nebenraum (14 m²)

Dieser Raum bietet Platz für das Rollenspiel und zum Verkleiden. Ebenso befindet sich in diesem Bereich der Wickel- und Umkleebereich.

- Waschräum

Der Waschräum ist mit einer Erwachsenentoilette mit Kindertoilettenaufsatz, einer Waschrinne für Wasserspiel, einer Badewanne und dem Bereich zum Malen mit flüssigen Farben an der Wand ausgestattet.

- Große Dachterrasse mit ca. 34 m²

KELLER

- Eingangsbereich
- Garderobe
- Waschräum mit einer Kinder- und einer Erwachsenentoilette
- Küche
- Personalraum
- Büro

GARTEN

604 m² um das Kinderhaus

PÄDAGOGIK

ZIELSETZUNG

In unserer Tagesbetreuungseinrichtung soll das Kind sich sicher und angenommen fühlen. In einer Atmosphäre von Respekt und Achtung darf es liebevolle Zuwendung erfahren und sich gemäß seines inneren Bauplans entwickeln.

Indem wir den Kindern helfen, emotionale und soziale Kompetenzen zu entwickeln, unterstützen wir die Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit. Indem wir Zeit haben, die Kinder selbstständig handeln zu lassen und ihnen helfen, lebenspraktische Fähigkeiten zu erwerben, unterstützen wir die Kinder in ihrer Entwicklung zur Selbstständigkeit.

Um unsere Arbeit auf diese Ziele auszurichten, bedienen wir uns:

- der Montessoripädagogik
- der Kleinkindpädagogik nach Emmi Pikler und
- der Pädagogik nach Elfriede Hengstenberg.

Unsere Leitsätze dabei lauten:

- liebevolle Zuwendung
- ungeteilte Aufmerksamkeit während der Pflegehandlungen (z.B. wickeln)
- freie Entwicklung in einer gut vorbereiteten Umgebung
- sprachliche Begleitung der Pflegehandlungen und aller Aktivitäten
- Förderung im Sinne des Versuchs, die sensiblen Phasen des Kindes für seine individuelle Entwicklung zu nutzen, ohne Entwicklungsprozesse beschleunigen zu wollen
- „Erziehen als freundliches Begleiten.“

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“ (Maria Montessori)

PÄDAGOGISCHE GRUNDLAGEN

Für unsere Arbeit bedienen wir uns der Montessoripädagogik und besonders in der Krabbelgruppe auch der Kleinkindpädagogik Emmi Piklers. In den alterserweiterten Gruppen ergänzen wir unsere Arbeit um die pädagogischen Ansätze von Elfriede Hengstenberg.

MONTESORIPÄDAGOGIK

Dr. Maria Montessori war eine italienische Ärztin, Reformpädagogin, Philosophin und Philanthropin – sie entwickelte die Montessoripädagogik.

Die Haltung

Montessoripädagogik bedeutet, Kinder in ihrer Persönlichkeit zu respektieren, ihnen achtsam zu begegnen und sie auf ihrem Entwicklungsweg liebevoll und hilfsbereit zu begleiten. Von großer Bedeutung ist hierbei die Würde des Kindes.

Der absorbierende Geist

Die Phase des ersten Kindheitsstadiums (0-6 Jahre) ist laut Montessori die wichtigste Zeit des Lebens, da sich in dieser Zeit die Persönlichkeit und die Fähigkeiten des Kindes formen. Montessori versteht die ersten sechs Lebensjahre des Kindes als eine zweite embryonale Wachstumsphase, in der sich Geist und Psyche des Kindes entwickeln. Während ein Erwachsener bestimmte Umweltreize filtern kann, absorbiert ein Kind seine Umwelt – diese wird Teil der Persönlichkeit des Kindes. Montessori spricht bei diesem Phänomen vom absorbierenden Geist.

Die sensiblen Perioden und die Polarisierung der Aufmerksamkeit

Das Kind durchläuft in seiner Entwicklung so genannte „sensible“ oder „sensitive Perioden“. In solchen Phasen ist das Kind in besonderer Weise empfänglich für bestimmte Anreize aus der Umwelt, z.B. im Zusammenhang mit Bewegung, Sprache, sozialen Aspekten. Findet das Kind während einer sensiblen Phase eine Beschäftigung, die genau seine Bedürfnisse anspricht, so ist es zu einer tiefen Konzentration fähig, die bei Montessori als Polarisierung der Aufmerksamkeit bezeichnet wird.

Mit allen Sinnen lernen und begreifen

Entscheidend für die Entwicklung von Montessoris Pädagogik und Lehrmaterialien ist die Beobachtung, dass eine der wichtigsten sensiblen Phasen jedes Kindes jene der „Verfeinerung der Sinne“ ist. Jedes Kind hat einen natürlichen Drang, alles zu berühren, zu riechen und zu schmecken. Montessori leitet aus dieser Beobachtung ihre Erkenntnis ab, dass der Zugang zum kindlichen Denken nicht auf abstraktem Wege, sondern grundsätzlich über die Sinne des Kindes erfolgt. Greifen und Begreifen werden zur Einheit im Lernprozess.

Aufbauend auf dieser Erkenntnis entwickelte Montessori Lehrmaterialien, die grundsätzlich immer die kindlichen Sinne ansprechen. Ihr mathematisches Material beispielsweise erlaubt dem Kind, durch Berühren und Halten einer Perle, sowie eines Blocks aus 1000 Perlen einen sinnlichen Eindruck der mathematischen Größen 1 oder 1000 zu bekommen, lange bevor das Kind ein abstraktes Verständnis für Zahlen dieser Größe entwickelt.

Die vorbereitete Umgebung

Die vorbereitete Umgebung ist ein wichtiger Bestandteil der Montessoripädagogik. Ohne diese kann Montessoripädagogik nicht funktionieren. Die vorbereitete

Umgebung dient dazu, dem Kind die Möglichkeit zu geben, sich nach und nach vom Erwachsenen zu lösen und von ihm unabhängig zu werden. Die Umgebung ist schön gestaltet und lädt zum behutsamen Umgang mit verschiedenen Materialien ein – so wird im Kinderhaus zum Beispiel zerbrechliches Porzellan verwendet. Das Kind soll dadurch Geschicklichkeit und Wertschätzung für die Dinge erlernen. Das Material steht frei in Augenhöhe der Kinder im Regal. Das Material besitzt Aufforderungscharakter. Jedes Material ist nur einmal da. Die Kinder sollen damit soziales Verhalten durch Rücksichtnahme auf andere Kinder erlernen.

Der wichtigste Teil der vorbereiteten Umgebung ist jedoch der Erwachsene. Er pflegt die Umgebung und durch seine respektvolle Haltung dem Kind gegenüber, gewährleistet er die Entwicklung auf der Basis stetiger Beobachtung und daraus resultierenden Angeboten.

Die Rolle des Erwachsenen in der Montessori-Pädagogik

Das Kind strebt vom Moment seiner Geburt nach Unabhängigkeit und Freiheit vom Erwachsenen. Montessori beschreibt diesen Prozess als ein biologisches Grundgesetz menschlichen Lebens. In diesem Prozess kann der Erwachsene zum Verbündeten des Kindes werden und dem Kind eine Umgebung bereiten, die auf die Bedürfnisse und den Lernhunger des Kindes ausgerichtet ist. Das Selbstverständnis des Erwachsenen in der Montessori-Pädagogik ist das eines Helfers, der dem Kind den Weg zur Selbstständigkeit ebnet, gemäß Montessoris Leitsatz „Hilf mir, es selbst zu tun“. Der Prozess des Lernens geschieht im Kind - das Kind ist sein eigener Lehrer. Der Erwachsene muss lernen, das Kind zum Lernen hinzuführen, um sich dann zurückzunehmen und letztlich als Beobachter den kindlichen Erkenntnisprozess zu begleiten.

Da jedes Kind individuell sensible Phasen durchläuft, ist der Lehrplan in einem Montessori-Kinderhaus oder in einer Montessori-Schule auf das individuelle Kind ausgerichtet. Die Betreuerin ist geschult, sensible Phasen des Kindes zu erkennen und das Kind zu Aktivitäten hinzuführen, die sein Interesse wecken sollten. Grundsätzlich hat aber das Kind die Freiheit, sich seine Arbeit selber auszusuchen.

Die Montessori Materialien

Kriterien:

- Isolation der Schwierigkeit, d.h. Beschränkung des Materials auf einen Charakter (z.B. Unterscheiden von Größen: Die Materialien unterscheiden sich einzig in der Größe, sie weisen in Form, Farbe, Oberflächenbeschaffenheit etc. keine Unterschiede auf.)
- Mengemäßige Begrenzung, d.h. jedes Material steht nur einmal zur Verfügung
- Autonomer Charakter, d.h. die Materialien können für sich stehen und verfolgen so ihr eigenes Ziel, haben eigene Gesetze und vermitteln spezifische Erfahrungen und Erkenntnisse. Es bedarf selten eines Erwachsenen der über richtig oder falsch urteilt. Dies übernimmt das Material.

- Aufforderungscharakter, d.h. das Material soll das Kind ansprechen: „Komm und mache mit mir, was ich dir ermögliche“
- Ästhetische Qualität, d.h. jedes Material ist von hoher Qualität
- Immanente Fehlerkontrolle, d.h. das Material gibt dem Kind Rückmeldung, ob es richtig gehandelt hat.
- Ganzheitlichkeit, d.h. verschiedene Sinne werden im Umgang mit den Materialien einbezogen.
- Materialisierte Abstraktion ermöglicht Lernen in allen Bereichen auf einem Nicht-sprachlichen Bereich. Die Kinder lernen abstrakte Dinge, wie z.B. Mengen aufgrund der Handhabung mit dem Material das die „Schwierigkeit“ des Materials darstellt.

Montessori hat ihre Arbeitsmaterialien in folgende Bereiche unterteilt:

- Die Übungen des praktischen Lebens
- Sinnesmaterialien und Dimensionsmaterialien
- Sprachmaterialien
- Mathematikmaterialien
- Kosmische Materialien

Montessoripädagogik im Kinderhaus

Entsprechend den Grundlagen aus der Montessoripädagogik legen wir großen Wert darauf, die Kinder in ihrem selbständigen Handeln zu unterstützen. Wir haben Zeit für ihre Versuche, Übungen und Lernprozesse. Wir nehmen ihnen ihre Aufgaben nicht ab, wir lassen sie damit aber auch nicht allein. Wir helfen und unterstützen auf einem Weg zur Selbstständigkeit.

Wir leben eine respektvolle Haltung und einen achtsamen Umgang mit dem Kind.

In der Vorbereitung und Gestaltung der Räumlichkeiten achten wir darauf, eine für die Kinder nachvollziehbare Ordnung zu schaffen. Übungs- und Arbeitsmaterialien für die Kinder sind in offenen Regalen, nach Themen sortiert, in Kinderhöhe vorzufinden. Die Materialien haben Aufforderungscharakter. Wir achten darauf, dass beschädigte Materialien oder Übungen, bei denen Teile fehlen, aussortiert und in Folge erneuert werden.

Wir verwenden im Kinderhaus, sowohl für die Übungen des praktischen Lebens am Arbeitsteppich oder Arbeitstisch als auch für den täglichen Gebrauch, Porzellan und Glas, sowie Besteck aus Edelstahl.

Begeistert von den Montessori-Materialien bieten wir den Kindern ein reiches Angebot dieser Materialien aus allen Bereichen an, sodass sie mit allen Sinnen lernen, kennen lernen, üben, erfahren und durch Greifen begreifen dürfen, was sie in ihrer jeweiligen sensiblen Phase gerade beschäftigt und interessiert.

Wir sind uns unserer Vorbildwirkung, was unseren sozialen Umgang miteinander, die Ordnung und Struktur, die Ruhe und die Zeit, die wir füreinander haben, bewusst. Wir schaffen eine Atmosphäre von Achtung, Respekt und Würde, Ruhe und konzentrierter Arbeit, weil wir es als wichtig erachten.

PÄDAGOGIK NACH EMMI PIKLER

Dr. Emmi Pikler war eine ungarische Kinderärztin, sie lebte und arbeitete in Budapest. Sie war Gründerin und langjährige Leiterin des Pikler-Instituts „Loczy“ und publizierte zahlreiche Bücher zum Thema Erziehung, Pflege und Entwicklungsbedingungen im frühen Kindesalter.

Der Kern von Emmi Piklers Pädagogik besteht darin, die Würde und Kompetenz des Kindes, seine Eigeninitiative und –aktivität von Geburt an zu respektieren. Die Säulen ihrer Pädagogik sind die beziehungsvolle Pflege, die freie Bewegungsentwicklung und die Ermöglichung des freien Spiels.

Die beziehungsvolle Pflege

Emmi Pikler widmete der Qualität des Umgangs mit dem Kind große Aufmerksamkeit. Wenn dieser von liebevollem Respekt bestimmt wird und die Hände, die das Kind pflegen, empfindsam, behutsam und feinfühlig sind, dann entspannt sich das Kind, fühlt sich aufgehoben und geliebt, so Piklers Beobachtung. Emmi Pikler spricht von der Qualität des Zusammenseins mit dem Kind.

Alltägliche Pflegehandlungen wie Essen, Wickeln oder Hände waschen sollten nicht nur den Erfordernissen der Ernährung, Sauberkeit und Hygiene genügen, vielmehr sehen wir die Pflegesituation als eine Quelle der gemeinsamen Freude.

Verständnisvoll und einfühlsam wollen wir die Kinder in ihrem Entwicklungsprozess begleiten. Es ist uns wichtig, dass die vorgesehenen Tätigkeiten dem Kind Freude bereiten und dass jede Möglichkeit zu seiner selbständigen Mitwirkung unterstützt wird.

Die selbständige Bewegungsentwicklung und das freie Spiel

Freie Bewegungsentwicklung bedeutet bei uns im Kinderhaus, dass wir den Kindern nicht zeigen, wie sie z.B. eine Leiter hoch klettern sollen, weil wir darauf vertrauen, dass sie es zu dem für sie richtigen Zeitpunkt selbst entdecken. Wir loben die Kinder nicht, sondern freuen uns mit ihnen. Sie dürfen selbständig handeln, werden aber nicht alleine gelassen. Wir vertrauen auf ihre Entwicklungsfähigkeit und begleiten die Kinder auf ihrer Entdeckungsreise durch die von uns sorgfältig vorbereitete Umgebung.

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung der Aufgaben vorschnell behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung am Wichtigsten ist.“

(Emmi Pikler)

Zur freien Bewegungsentwicklung gehört auch das freie Spiel. Im Kinderhaus können die Kinder in der für sie vorbereiteten Umgebung im freien Spiel selbst die Umgebung, die Gegenstände und die Spielsachen erkunden. Die Betreuerinnen beobachten die Kinder aufmerksam, mischen sich aber nur in Krisensituationen in das Spiel der Kinder ein. Häufig beobachten wir, dass die Kinder sich in diesem freien Spiel selbst die schwierigsten Aufgaben stellen und unermüdlich weiterprobieren. Wir bemühen uns, sie dabei nicht zu stören.

ZUSAMMENFÜHRUNG BEIDER PÄDAGOGISCHER ANSÄTZE IM KINDERHAUS

Die pädagogischen Ansätze von Maria Montessori und Emmi Pikler entsprechen einander in der Haltung zum Kind, im Respekt, den wir den Kindern entgegenbringen und im achtsamen Umgang mit der Würde des Kindes. Außerdem entsprechen beide pädagogischen Ansätze einander, wenn es um die Entwicklung der Selbstständigkeit der Kinder geht.

Emmi Pikler hat sich vorwiegend mit der Altersgruppe 0 bis 3 Jahre beschäftigt. In ihrer Arbeit finden wir daher eine Erarbeitung einer Haltung von Achtung, Respekt und Würde dem Kind gegenüber, in Pflegesituationen wie Wickeln, Füttern, Umziehen u.ä.

In der Bewegungsentwicklung der Kinder in diesem Alter (wie z.B. lernen zu sitzen, frei stehen, gehen lernen etc.) war es Emmi Pikler wichtig, nicht in die Entwicklungsprozesse der Kinder einzugreifen. „Lasst mir Zeit“ ist einer ihrer Leitsätze. Sie will damit darauf hinweisen, dass die selbständige Bewegungsentwicklung der Kinder die ist, die ihrem inneren Bauplan entspricht und davon abstrahieren, Entwicklungsprozesse beschleunigen zu wollen.

Unserer Ansicht nach ergänzen die pädagogischen Ansätze von Emmi Pikler die pädagogischen Ansätze von Maria Montessori um die Bereiche Bewegungsentwicklung und Pflege von Kindern optimal.

Die pädagogischen Ansätze der beiden Ärztinnen unterscheiden sich hauptsächlich im Ablauf von Übungen, Arbeiten und Spiel. In den Ansätzen von Montessori arbeiten, lernen und forschen die Kinder auf einer klar begrenzten Arbeitsfläche (Tisch oder Teppich), sie arbeiten sehr strukturiert nach klaren Regeln und Vorgaben. In den Arbeitsansätzen von Pikler lernen die Kinder im „freien Spiel“.

Im Kinderhaus wollen wir den Kindern beides ermöglichen. Im Sinne der Ordnung, die den Kindern Sicherheit und Halt gibt, gibt es in der Krabbelgruppe und in der AEG im EG einen Bereich für das freie Spiel, der mit Pikler-Bewegungsgeräten und Spielmaterialien ausgestattet ist. In diesem Bereich wird zu Mittag und am Nachmittag gemeinsam aufgeräumt.

Außerdem gibt es jeweils einen Arbeitsbereich, der mit Montessorimaterialien ausgestattet ist. In diesem Bereich wird sehr strukturiert, nach klaren Regeln gearbeitet und am Ende einer Übung wird das Material wieder an seinen Platz zurückgebracht.

Erfahrungsgemäß sind die klare Trennung der beiden Bereiche und die unterschiedlichen Regeln bereits für Kinder in sehr jungem Alter gut nachvollziehbar.

Wir sind der Meinung, dass wir auf diese Art und Weise eine gute Kombination der beiden pädagogischen Ansätze geschaffen haben.

PÄDAGOGIK NACH ELFRIEDE HENGSTENBERG

Theoretische Hintergründe

Elfriede Hengstenberg lebte und wirkte in Berlin, wo sie ihren bewegungspädagogischen Arbeitsansatz, aus der Gymnastik kommend, zu

entwickeln begann. Inhaltlich wurde sie durch das Studium bei Elsa Gindler und die Arbeiten von Heinrich Jacoby geprägt. Sie arbeitete mit Kindern ab 5 Jahren.

Elfriede Hengstenberg hat ihre Arbeit hauptsächlich mit Fotos dokumentiert. Als sie bereits im Sterben lag, hat Ute Strub sie gepflegt und gemeinsam mit ihr das einzige Buch zu ihrer Arbeit „Elfriede Hengstenberg – Entfaltungen“, verfasst.

Ein Auszug aus diesem Buch:

„ Wir alle kennen diese ursprünglichen Regungen der Kinder, die immer wieder darauf hinauslaufen, allein probieren zu wollen. Wir sollten nur noch mehr darum wissen, dass diese unermüdliche Überwindung von Widerständen aus eigener Initiative dem Kind jene Spannkraft verleiht, die wir ihm zu erhalten wünschen und, dass die Freude an der Auseinandersetzung mit Schwierigkeiten darauf beruht, dass es selbständig beobachten, forschen, probieren und überwinden durfte.“

Wir sind deshalb der Ansicht, dass die pädagogischen Grundsätze von Elfriede Hengstenberg eine optimale Ergänzung für unsere Arbeit im Bewegungsbereich der alterserweiterten Gruppen darstellen.

UNSERE ARBEIT IM SPIEL- UND BEWEGUNGSBEREICH DER ALTERSERWEITERTEN GRUPPEN

Angelehnt an die Pädagogik nach Elfriede Hengstenberg arbeiten wir in den Spiel- und Bewegungsbereichen in den alterserweiterten Gruppen mit einfachen Aufgaben und bestimmten Bewegungsmaterialien, welche die Phantasie und Eroberungslust der Kinder wecken und sie selbständig herausfinden lassen, zu welchen Bewegungen der eigene Körper fähig ist.

Pädagogische Details, wie z.B. die Fragestellung „Ist es möglich, den Ball auch mit einer Hand durch den Raum zu tragen?“, ermöglichen dem Kind sich mit der Frage auseinander zu setzen. Anders als z.B. die Aufforderung „Probier mal, den Ball mit einer Hand durch den Raum zu tragen!“. In diesem Fall müsste sich das Kind entscheiden, ob es Folge leisten will und ist außerdem einem gewissen Erfolgsdruck ausgesetzt, was wir vermeiden möchten.

WEITERE PÄDAGOGISCHE THEMEN, DIE UNS WICHTIG SIND

SICHERHEIT UND VERTRAUEN

Damit sich die Kinder im Kinderhaus wohlfühlen und sich optimal entwickeln können, brauchen sie ein sicheres, vertrautes Umfeld im Bezug auf Menschen, die räumlichen Gegebenheiten und den Tagesablauf. Darauf wollen wir in der Organisation von Dienstplan, vorbereiteter Umgebung und Tagesablauf Rücksicht nehmen.

Im Kinderhaus hat jedes Arbeitsmaterial seinen zugewiesenen Platz. Jedes Kind hat die gleiche Chance, das gesamte Material unversehrt bzw. vollständig am bestimmten Platz zur eigenen Arbeit wieder zu finden. Unvollständiges Material wird ersetzt, ausgetauscht oder weggeräumt.

Auch der überschaubare und immer wiederkehrende Tagesablauf und Jahreskreis vermitteln nachvollziehbare Ordnungssysteme, die den Kindern Sicherheit geben.

Wenige, klare Regeln und Grenzen geben den Kindern Sicherheit und Rückhalt in der Gruppe.

FREIHEIT UND REGELN

Das Kind darf im Kinderhaus selbst entscheiden, wann und wie lange es sich mit welchen Lerninhalten beschäftigen will, mit wem es gerne spielen möchte, wer mitspielen oder mitarbeiten darf und anderes. Die Freiheit des Kindes hört dann auf, wenn es sich selbst, jemand anderen oder die Umgebung verletzt, beschädigt oder stört. Wenn es z.B. einem anderen Kind weh tut, jemandem etwas wegnimmt, ein anderes Kind bei der Arbeit stört etc. Daraus folgt: Gewisse Regeln, die allen bekannt gemacht werden, sind notwendig. Diese Regeln werden in der alterserweiterten Gruppe mit den Kindern gemeinsam erarbeitet.

UMGANG MIT FEHLERN

Im Zentrum unserer Arbeit steht das zur Konzentration fähige Kind. Es verbessert sich selbst, indem es die Übung wiederholt, oder durch die Fehlerkontrolle, die in den Montessorimaterialien integriert ist. Ein Eingriff durch die Betreuerin unterbricht die Selbstkorrektur und nimmt dem intensiv arbeitenden jungen Menschen die Möglichkeit der Unabhängigkeit von der Kontrolle durch den Erwachsenen. Montessori verweist auf einen weiteren Aspekt durch den Hinweis, dass Fehler – sich irren oder etwas richtig machen – eine Lebensrealität sind.

Zitat:

Wenn der Mensch probiert und durch Fehler machen auf Lösungen kommt – und nur durch Fehlermachen kann man auf das Richtige kommen – dann weiß er nicht nur,

was das Richtige ist, sondern vor allem auch, wie das Richtige zustande kommt und warum gerade das das Richtige ist.“ (Heinrich Jacoby)

EMOTIONALES LERNEN

Die Betreuerinnen sollen den Kindern gegenüber ehrlich sein, z.B. zu ihren Gefühlen stehen, Fehler eingestehen, sowie sich dafür entschuldigen, zugeben, etwas nicht zu wissen etc. und ihnen darin ein realistisches Vorbild sein, welches auch erreichbar scheint. Wichtig ist uns dabei, den Kindern ein realistisches Bild von uns und der Welt zu vermitteln.

Soziales Lernen

Das soziale Lernen, Freundschaften schließen, Konflikte lösen, einander helfen, selbst Hilfe annehmen usw. ist für uns von großer Bedeutung. Wir wollen die Kinder dabei unterstützen. In Konfliktsituationen suchen wir gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten, die für alle Beteiligten befriedigend sind. Die Gruppe sollte für die Kinder ein guter Rahmen sein, Kontakte aufzubauen und zu pflegen. Die Betreuerinnen geben den Kindern Sicherheit. Die Kinder dürfen wissen, dass sie mit ihren Sorgen und Schwierigkeiten nicht alleine sind, die Betreuerinnen helfen und unterstützen die Kinder auf ihrem Weg zur Selbständigkeit.

Durch die Gruppenszusammensetzung erleben die Kinder einen Spiegel unserer Gesellschaft, in der jeder unterschiedliche Ausstattungen mitbringt.

NATUR

Wir bemühen uns, bei jedem Wetter in den Garten zu gehen oder andere nahe gelegene Plätze zu besuchen, um die Zeit in der Natur zu verbringen. Die Kinder sollten deshalb stets entsprechende Kleidung im Kinderhaus haben.

Ebenso hat jede Gruppe direkt eine angrenzende Terrasse oder einen Balkon, welche/er für die Kinder, je nach Wetterlage, frei zugänglich ist.

Im Garten haben wir einen alten Nussbaum und wir säen, setzen und pflegen mit den Kindern Kräuter, Obst und Gemüse, um es später ernten zu können. Unsere Köchin verarbeitet die Produkte aus dem eigenen Garten für die Jause und das Mittagessen. Auch die Kinder werden hierbei miteinbezogen und helfen mit, z.B. Hollerblüten zu sammeln, um im Anschluss gemeinsam einen Hollerblütensaft herzustellen. Es ist uns ein großes Anliegen, dass die Kinder unsere nahe Umwelt mit allen Sinnen erleben!

ENGLISCH

Wir möchten den Kindern jeder Altersgruppe die Möglichkeit geben, spielerisch die englische Sprache kennen zu lernen und sie somit für diese Sprache zu begeistern. Unsere Native Speakerin kommt ca. 2 Mal pro Woche zu uns ins Kinderhaus und ermöglicht den Kindern aus erster Hand mithilfe von Kinderliedern, Bilderbüchern, Spielen oder gemeinsamen Aktivitäten wie z.B. Morgenkreis, gemeinsames Essen, Hilfe beim Umkleiden, etc. das Vertraut werden mit der englischen Sprache.

THEMEN DER SPEZIFISCHEN ALTERSGRUPPE

JAUSE UND MITTAGESSEN

Die Vormittags- und Nachmittagsjause, sowie das Mittagessen werden von unserer Köchin täglich frisch zubereitet.

Dabei wird auf eine besonders kindgerechte, ausgewogene und gesunde Ernährung geachtet. Um Kinder und Eltern über die Mahlzeiten zu informieren, hängt ein Speiseplan an der Küchentüre aus. Auf besondere Essensbedürfnisse der Kinder (Laktoseintoleranz, sonstige Lebensmittelallergien, etc.) wird selbstverständlich versucht, Rücksicht zu nehmen.

Das selbständige Essen stellt einen wichtigen Faktor in der Sozialisation des Kindes dar. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die uns anvertrauten Kinder durch diesen Weg der Entwicklung zu begleiten und darauf zu achten, dass dem Kind die Freude am Essen erhalten bleibt. Jedes Kind darf selbst darüber entscheiden, welche Menge es essen möchte und in welcher Reihenfolge es die angebotenen Speisen essen möchte (Vorspeise und danach Hauptspeise oder umgekehrt). Jedes Kind kann seine Mahlzeit beenden, wenn es satt ist.

AUSRUHEN UND SCHLAFEN

Im Dachgeschoß und im EG gibt es jeweils einen eigenen Schlafräum. In diesen Räumen befinden sich niedrige Kinder-, sowie Gitterbetten. Die Kinder können dort, ihrem individuellen Tagesrhythmus angepasst, zu jeder Tageszeit schlafen gelegt werden, sich ausruhen oder sich zurückziehen. Gemeinsam mit den Eltern wird besprochen, ob ihr Kind zu Mittag im Kinderhaus schlafen soll und welche Einschlafgewohnheiten dem Kind das Einschlafen erleichtern. In der Regel, sofern Kinder nicht bereits früher schlafen gebracht werden, werden die Kinder nach dem Mittagessen von einer Betreuerin individuell oder in kleineren Gruppen zu ihrem Bett begleitet. Wenn ein Kind aufwacht, hilft die Betreuerin beim Umkleiden und bringt das Kind zu den anderen Kindern der Gruppe.

Kinder, welche keinen Mittagsschlaf machen, haben die Möglichkeit, sich ruhig mit Themen, die ihren Interessen und Bedürfnissen entsprechen, auseinander zu setzen.

SAUBERKEITSERZIEHUNG/PFLEGE

„Sauber werden“ ist ein neuromuskulärer Reifungsprozess, der sehr individuell abläuft. Nervenbahnen zwischen Blase bzw. Darm und Gehirn müssen so ausgereift sein, dass das Kind eine volle Blase oder Darm überhaupt wahrnehmen kann. Im nächsten Schritt folgt das Deuten der Körpersignale sowie das Kontrollieren der Schließmuskeln. Diese Reifungsschritte lassen sich nicht von außen beeinflussen oder beschleunigen. Wir sehen uns als Begleiter in dieser Phase und vertrauen in die Möglichkeiten der Eigenentwicklung des Kindes und auf dessen Wunsch nach Autonomie. Wir verzichten bewusst darauf, in den Rhythmus des Kindes einzugreifen oder diesen zu beschleunigen und fördern so die Fähigkeit zur Selbstregulation.

DIE TAGESSTRUKTUR IM KINDERHAUS

Die Tagesstruktur ist in allen Gruppen an die Interessen und Bedürfnisse des Kindes angepasst.

Der Tag beginnt im Kinderhaus mit einer persönlichen Begrüßung des Kindes. Auch wie die Eltern verabschiedet werden, hängt von den Bedürfnissen des Kindes ab.

Dann haben die Kinder die Möglichkeit, sich frei in den für die Gruppe zur Verfügung stehenden Räumen aufzuhalten. Sie können wählen, was, wann, wo, mit wem und wie lange sie einer Aktivität nachgehen möchten. Es stehen ihnen alle Materialien der vorbereiteten Umgebung uneingeschränkt zur Verfügung.

Die gleitende Jause in den AEG´s gibt den Kindern die Möglichkeit, ihre Mahlzeit zu einem Zeitpunkt zu essen, wann sie Hunger haben. So werden keine Aktivitäten vom Kind unterbrochen. In der Krabbelgruppe jausnen die Kinder in Kleingruppen von max. 4 Kindern mit ihrer jeweiligen Hauptbetreuerin.

In den alterserweiterten Gruppen treffen sich die Kinder zu einem Morgenkreis. Hier ist Platz für Gespräche, Lieder und andere Dinge, die die gesamte Gruppe betreffen. In der Krabbelgruppe findet nur an besonderen Tagen (Geburtstag, Feste, ...) ein Gemeinschaftskreis statt.

Nach Möglichkeit gehen wir am Vormittag bei jedem Wetter in den Garten oder auf die Terrasse. Hierzu benötigen die Kinder entsprechende Kleidung.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen beginnt die Schlafens- oder Rastenszeit. Diese findet in allen drei Gruppen statt.

Am Nachmittag kann das Kind wieder frei seine Aktivitäten wählen, natürlich wird den Kindern nochmal eine Jause angeboten.

Während des ganzen Tages ist die Pädagogin Begleiterin des Kindes und steht ihm bspw. bei der Wahl der Aktivität, mit dem Geben von Impulsen oder mit Hilfestellungen zur Seite, wenn dies vom Kind gebraucht oder gewünscht wird.

TRANSITIONEN

EINGEWÖHNUNG IN DIE KRABELGRUPPE ODER AEG

Der Übergang aus der Familie in die Betreuungseinrichtung bedeutet für jedes Kind eine Herausforderung für seine Fähigkeit, sich an neue Umgebungen anzupassen und Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen. Zeit, Geduld und Vertrauen sind uns bei diesem Übergang besonders wichtig. Im Montessori Kinderhaus Salzburg orientieren wir uns in der Eingewöhnungszeit am Konzept von Infans – Institut für angewandte Sozialisationsforschung/Frühe Kindheit e.V. Berlin. Wenn möglich wird pro Gruppe jeweils nur ein Kind eingewöhnt (optimalerweise liegen zwischen zwei Eingewöhnungen 1-2 Wochen, bevor wieder ein neues Kind in der Gruppe beginnt).

Erstgespräch

Vor dem eigentlichen Beginn der Eingewöhnung laden wir die Eltern gemeinsam mit ihrem Kind zu uns ins Kinderhaus ein. Gemeinsam wird der Ablauf der Eingewöhnung besprochen und wir bitten die Eltern, uns über die Gewohnheiten, Interessen und Vorlieben ihres Kindes zu erzählen. Die Betreuerinnen berichten über den Tagesablauf und die Rituale der Gruppe.

Die ersten Tage

In den ersten Tagen begleiten die Eltern ihr Kind für 1 - 2 Stunden zu uns ins Kinderhaus. Der Zeitpunkt wird mit der jeweiligen Betreuerin vereinbart. Wir achten darauf, dass das Kind zunächst immer auf die gleiche Situation im Tagesablauf trifft und darauf, dass sich nicht zu viele neue Kinder und deren Eltern zur gleichen Zeit im Raum befinden.

In den ersten Tagen findet noch keine Trennung zwischen den Eltern und dem Kind statt. Die Eltern bitten wir, sich auf einen für sie vorbereiteten Platz zu setzen und einfach da zu sein, wenn das Kind sie braucht. Die Betreuerin verhält sich in den ersten Tagen vorerst eher abwartend und nimmt behutsam Kontakt zu dem neuen Kind auf. Sie macht dem Kind kleine Spielangebote und ist neben den Eltern im Blickfeld des Kindes.

Der erste Abschied

Frühestens am vierten Tag verabschieden sich die Eltern nach kurzer Zeit bewusst von ihrem Kind und verlassen den Raum. Je nachdem wie das Kind diese erste Trennung akzeptiert, verläuft die weitere Eingewöhnung.

Wenn das Kind gelassen mit der neuen Situation umgeht und die Betreuerin während der zunächst kurzen Zeit der Abwesenheit der Eltern den Eindruck gewinnt, dass das Kind sich gut eingelebt hat, wird die Dauer der Trennung ausgedehnt. Die Zeit, die das Kind gemeinsam mit dem Elternteil in der Gruppe verbringt, wird immer kürzer. In dieser Phase der Eingewöhnung können die Eltern das Kinderhaus für kurze Zeit verlassen, sollten aber telefonisch jederzeit erreichbar sein.

Weint das Kind bei der ersten Trennung untröstlich oder lässt es sich von der Betreuerin nicht beruhigen wird mit dem nächsten Trennungsversuch ein bis zwei Tage gewartet.

Die Eingewöhnungsphase ist abgeschlossen, wenn die Betreuerin das Kind trösten kann und das Kind eine gute Beziehung zu ihr aufgebaut hat.

ÜBERGANG VON EINER GRUPPE IN DIE ANDERE:

Wenn Kinder innerhalb des Kinderhauses von einer in die andere Gruppe wechseln, sieht diese Eingewöhnung sehr ähnlich aus. Obwohl das Kind bereits im Kinderhaus betreut wird, muss es sich beim Wechsel in eine andere Gruppe auf neue Räumlichkeiten, neue Bezugspersonen, andere Regeln und neue SpielpartnerInnen einstellen. Deshalb nehmen wir uns auch für diese Eingewöhnung genug Zeit. Die Betreuerin aus der Gruppe, in der das Kind bisher betreut wurde, übernimmt die Rolle der Eltern und geht anfangs für kurze Zeiten mit dem Kind in die Gruppe, in der

es zukünftig betreut wird. Die Betreuerin, welche das Kind begleitet, sitzt wie die Eltern am Rand und ist da, wenn das Kind etwas braucht. Ebenso tauschen sich die bisher zuständige Betreuerin des Kindes und die neue Betreuerin, in einem Übergabegespräch, über die Gewohnheiten des Kindes, über Vorlieben und Stärken aus. Sobald sich das Kind gut in der neuen Gruppe eingewöhnt hat, findet in seiner bisherigen Gruppe ein Abschiedsfest statt und danach wird gemeinsam „gepackt“ und „gesiedelt“. Mit seiner Portfoliomappe, dem Wechselgewand-Körbchen, der Zeichenmappe usw. wird das Kind von der bisher zuständigen Betreuerin in die neue Gruppe gebracht und dort mit einem kurzen Begrüßungslied willkommen geheißen. Der regelmäßige Austausch mit den Eltern ist auch bei diesem Übergang für uns von großer Bedeutung. Daher werden die Eltern ca. 2 Wochen nach dem Abschiedsfest für ein Eingewöhnungsgespräch in die neue Gruppe eingeladen.

ÜBERGANG VOM KINDERHAUS IN DIE SCHULE

So wie wir die Kinder beim Wechsel vom Elternhaus in das Kinderhaus, und vom Wechsel innerhalb der Gruppen begleiten, tun wir dies beim Übertritt in die Schule auch.

Bspw. besuchen wir die Volksschulen, die in der Umgebung des Kinderhauses liegen. Wir sprechen über den Schulweg und über Dinge, die wahrscheinlich in der Schule gebraucht werden.

Das Entwicklungsportfolio, das die Kinder während der Zeit im Kinderhaus begleitet und stetig die Lerngeschichte jedes Kindes aufzeigt, bekommt das Kind beim Verlassen der Einrichtung. Dieses kann bereits bei der Schuleinschreibung mitgenommen werden.

Für Gespräche zwischen Schule und Kinderhaus stehen wir jederzeit zur Verfügung.

ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

Wir verstehen uns als familienbegleitende Einrichtung, die das Ziel hat, die Entwicklung jedes uns anvertrauten Kindes zu begleiten. Dadurch ist eine Zusammenarbeit mit dem Elternhaus unerlässlich. Individuell vereinbarte Elterngespräche ermöglichen einen Austausch zwischen dem Kinderhaus und den Familien. So bemühen wir uns darum, jedes Kind in seiner Entwicklung dort abzuholen, wo es steht.

Wir freuen uns aber auch über die Bereitschaft zur konkreten Mitarbeit von Eltern z.B.

- als Begleitpersonen bei Ausflügen und Ähnlichem
- beim Gestalten der Räumlichkeiten (Montieren von Regalen usw.)
- bei der Pflege unseres Gartens
- zur Mithilfe bei Projekten oder der Gestaltung von Festen

Um Eltern auch die Möglichkeit zu geben, einen Einblick in den Tagesablauf zu bekommen, sind diese nach individueller Terminabsprache eingeladen, in den Gruppen ihres Kindes zu hospitieren.

Durch eine positive Zusammenarbeit zwischen dem Kinderhaus und den Eltern soll eine Atmosphäre von Vertrauen und Geborgenheit entstehen, in der sich die Kinder wohl und angenommen fühlen.

ELTERNABENDE

In regelmäßigen Abständen finden Elternabende statt.

Bei diesen Abenden wollen wir den Eltern Einblicke in unsere pädagogische Arbeit ermöglichen. Durch die Verwendung von unterschiedlichen Medien (Fotos, Filme, ...) können sich die Eltern vorstellen, wie die Kinder bei uns im Kinderhaus die Tage verbringen.

Wir nutzen diese Abende auch, um mit den Eltern ins Gespräch zu kommen und um den Eltern die Möglichkeit zu geben, einander kennen zu lernen und sich auszutauschen.

INFORMATIONsabende

Je nach Interesse bieten wir Informationsabende betreffend die Montessori-pädagogik, die Kleinkindpädagogik nach Pikler oder die Pädagogik nach Hengstenberg an.

EINZELGESPRÄCHE MIT DEN ELTERN

Diese stellen den regelmäßigen Austausch zwischen Eltern und Betreuerinnen sicher. Jede Betreuerin ist für 4 bis 8 Kinder zuständig, mit den Eltern dieser Kinder führt sie die Einzelgespräche. Termine für diese Einzelgespräche können auch außerhalb der Öffnungszeiten des Kinderhauses vereinbart werden. Mindestens ein Entwicklungsgespräch ist pro Kinderhausjahr für die Eltern verpflichtend.

DOKUMENTATION DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT / ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Das pädagogische Konzept liegt zur Einsicht für die Eltern und Betreuerinnen im Kinderhaus auf.

Neuigkeiten sind jeweils auf der Homepage und/oder unserer Facebookseite abzurufen.

In regelmäßigen Abständen gibt es für alle Eltern unsere Kinderhauszeitung, in welcher wir über „Aktuelles aus dem Kinderhaus“ informieren und so den Eltern Einblick in unsere Arbeit ermöglichen.

Den Informationsaustausch mit den Eltern ergänzen Anschlagtafeln im Eingangsbereich und an den Gruppenraumtüren.

TEAM

AUFGABEN DER BETREUERINNEN

Die Rolle der Betreuerin

Die Betreuerin im Kinderhaus ist Beobachterin, Helferin und Unterstützerin. Sie hilft den Kindern, vieles selbst zu tun, sucht mit den Kindern nach Lösungsmöglichkeiten und vermittelt grundlegendes Wissen. Sie kann sich zurücknehmen und das Kind dort abholen, wo es gerade steht.

Die Betreuerin vermittelt Werte, Normen und Regeln, akzeptiert Schwächen und Stärken der Kinder, sie fördert eine gezielte positive Entwicklung jedes Kindes. Sie ist Vorbild in Umgangston, Ruhe, Geduld usw. Weiterhin vermittelt die Betreuerin zwischen Kind und Material, übt, arbeitet und spielt selbst und vermittelt Spaß und Freude am Tun. Sie weckt und fördert somit die Neugierde und den Forschungs- sowie Experimentierdrang des Kindes.

Sie akzeptiert jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen, begleitet es vertrauensvoll bei seinen Problemen und Sorgen, behandelt es liebevoll und respektvoll.

Gestaltung der vorbereiteten Umgebung in den Montessoribereichen

Die Materialien sind in Regalen, die offen, überschaubar und für die Kinder gut zugänglich sind, angeordnet. Sie sind auffordernd gestaltet. Die Betreuerinnen sorgen in angenehmer Weise für Ordnung bei den Materialien und erneuern oder ergänzen diese bei Bedarf. Jedes Material steht nur einmal zur Verfügung und hat einen bestimmten Platz. Die vorbereitete Umgebung entspricht den sensiblen Phasen und individuellen Bedürfnissen der Kinder. Sie fordert die Neugierde der Kinder heraus und versucht, ihre Fragen an die Welt zu beantworten.

Beobachten

Um die pädagogische Arbeit den aktuellen sensiblen Phasen der Kinder und den individuellen Bedürfnissen anpassen zu können, bedarf es einer interessierten Beobachtung jedes einzelnen Kindes.

Wir erachten die schriftliche Festhaltung dieser Beobachtung als sehr hilfreich, um einerseits keine einzelnen Beobachtungen zu verlieren und andererseits den Fokus „Beobachtung“ als zentrales Element unserer Arbeit zu erhalten. Ein weiterer Vorteil der schriftlichen Erfassung von Beobachtungen ist, dass die Entwicklungsschritte mit Datum festgehalten sind und so nach wenigen Monaten interessante Entwicklungsprozesse dargestellt werden können.

Um die Zusammenarbeit im Team zu vereinfachen, erachten wir es als wichtig, dass die schriftliche Form (Formulare, Beobachtungsbögen, etc.) der Beobachtungen von allen Betreuerinnen gleich strukturiert ist.

ZUSTÄNDIGKEIT

Jede Betreuerin ist für 4 bis maximal 8 Kinder zuständig. Das heißt, sie verwaltet sämtliche schriftliche Beobachtungsaufzeichnungen dieser Kinder. Bei Bedarf erstellt sie Förderpläne für diese Kinder. Sie gestaltet die vorbereitete Umgebung und Bildungsangebote entsprechend der Möglichkeiten in der Gruppe, basierend auf den Beobachtungen aller Pädagoginnen, in Absprache mit ihren Kolleginnen, entsprechend den individuellen Bedürfnissen dieser Kinder.

TEAMARBEIT DER BETREUERINNEN

Die Arbeit im Kinderhaus bedarf grundsätzlich einer sehr reflektierenden Haltung. Teambesprechungen, Fortbildungen und Fachliteratur helfen uns, die eigenen Handlungen, Reaktionen und Sichtweisen immer wieder einer Überprüfung“ zu unterziehen.

Einmal im Monat findet eine Teambesprechung mit dem gesamten Team statt. Dafür sind 2 Stunden vorgesehen. In diesen Besprechungen werden Themen besprochen, die das gesamte Team betreffen. Im 1monatigen Wechsel wird diese Teambesprechung von einem externen Supervisor begleitet.

Um einen regelmäßigen, gruppenübergreifenden Austausch zwischen den Betreuerinnen sicherzustellen, gibt es zusätzlich einmal wöchentlich ein „Kleinteam“, bei welchem jeweils eine Betreuerin je Gruppe und die pädagogische Begleitung und/oder pädagogische Leitung anwesend sind.

Beide Betreuerinnen der jeweiligen Gruppe treffen sich einmal wöchentlich zum Gruppenteam um individuell für ihre Gruppe Kinderbeobachtungen, Entwicklungsverläufe usw. zu besprechen.

Die Zeit für diese Besprechungen fällt in die Vorbereitungszeit der Betreuerinnen.

FORTBILDUNG

Für die pädagogische Ausrichtung des Hauses ist es unerlässlich, dass sich die Betreuerinnen laufend mit (aktuellen) erzieherischen Fragen auseinandersetzen. Neben Fachliteratur, die dafür im Büro zur Verfügung steht, sollen die Betreuerinnen an externen Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen. Eine Fortbildungsreihe nach Montessori bzw. Pikler ist für die Betreuerinnen verpflichtend. Wenn eine Betreuerin ein Dienstverhältnis im Kinderhaus ohne Montessori- bzw. Pikler-Ausbildung beginnt, muss sie diese zum nächstmöglichen Zeitpunkt absolvieren. Das Kinderhaus leistet dazu entsprechend aktueller Möglichkeiten einen finanziellen Beitrag. Neben den Fortbildungen erachten wir Hospitieren in anderen Montessori- oder Pikler Einrichtungen als anregend und lehrreich.

Zusätzlich dazu werden bis zu 5 Arbeitstage pro Jahr als „Dienstfreistellung“ für Fortbildung oder Hospitationen ermöglicht.

SCHRIFTLICHE ARBEITSDOKUMENTATION UND ENTWICKLUNGS- DOKUMENTATION

Umstellung auf BADOK – wird noch ergänzt